



## DANKE

Gestern war die Vorfeier des Üfter Schützenfestes. Auf dem Liedblatt war ein Zaun zu sehen, eine Sonnenblume und auf einer Tafel das Wort DANKE. DANKE ist das Thema jeder Heiligen Messe. Denn Eucharistie heißt DANKSAGUNG.

Nach Geburtstagen, Hochzeiten oder auch Trauerfeiern bekommen wir meistens Danksagungen in Form einer Karte. Das Danken gehört zu unserer Kultur.

Wenn wir früher als Kinder etwas bekommen haben von Verwandten z.B., dann fragten unserer Eltern: „Und wie sagt man?“ Die Antwort war klar: DANKE. Eine Erziehung zur Höflichkeit und dazu, sich zu bedanken. Eine gute Anleitung für das Leben. Eben nicht alles stoffelig – wie meine Eltern das nennen würden – und dickfällig einzusacken.

Der eigentliche Dank entspringt aus dem Herzen. Aus der Freude daran, etwas *im* Leben und *vom* Leben erhalten zu haben, was nicht selbstverständlich ist.

Auch das Fest gestern hat ja viel mit einer Lebensfreude zu tun, die aus dem Erleben von Gemeinschaft entsteht. Ohne Gemeinschaft und gemeinschaftliches Mit-anpacken können wir solch eine Feier gar nicht hinkriegen.

Wenn ich nur mal – als ein Beispiel für Vieles – an die vielen Kunstwerke aus Strohballen denke, welche auf das Traditionsschützenfest hinweisen – das kann man nur gemeinsam hinkriegen. Dann das Schmücken des Festplatzes; die vielen Stunden, in denen die Tänzerinnen und Tänzer ihre Auftritte eingeübt haben ... und so geht es weiter.

Für jegliches ehrenamtliche Tun können wir nur von Herzen Dank sagen. Und: Gott vergelt's!

Gott ist es, wie Jesus sagt, derjenige, der auch das Verborgene sieht, was jemand lebt und wo ein Mensch für andere da ist, ohne dass dies an die große Glocke kommt oder im Internet steht. Und der Dank Gottes ist uns gewiss.

Ein Symbol dankbarer Lebenshaltung ist der Erntedank-Kranz.

Vor einiger Zeit war es nicht mehr so bewusst, dass wir die Ernte eben nicht machen können; dass wir die Schöpfung nicht einfach im Griff haben. In der letzten Zeit ist uns wieder klar geworden, dass trotz viel investierter Arbeit die Ernte eben nicht nur von uns abhängt. Vieles hängt eben auch vom Klima ab.

Wenn jemand nach einer schweren Krankheit wieder gesund wird, dann empfindet er oder sie meistens tiefe Dankbarkeit – in dem Wissen, dass Gesundheit nicht einfach etwas Selbstverständliches ist.

Bei Zahnärzten sehe ich manchmal Kinderbilder an der Wand hängen, die Ausdruck geben davon, dass nicht nur die Zähne wieder in Ordnung sind, sondern das Kind auch erlebt hat, dass die Ängste feinfühlig aufgefangen wurden.

Kindlicher Dank, der sich oft sehr spontan ausdrückt, ist etwas Wundervolles.

Im Evangelium hörten wir eben, dass nur einer zurück gekommen ist nach der Heilung und sich bedankt hat. Offenbar war es schon immer so, dass nicht alle Menschen Dank empfinden oder den Dank zum Ausdruck bringen.

Wie kommt das? Wo kommt das her?

Vielleicht rührt das aus einer Lebenseinstellung, die meint, man hätte einen Anspruch auf alles und auf alles Gute.

Wir kennen das Lied: „Danke.“ Danke für diesen guten Morgen...

In dem Lied danken wir, wenn es uns gegeben ist, unsere Sorgen loszuwerden, wenn wir sie an Gott abgeben können. Das ist leicht verständlich.  
Und klar, dass wir auch dankbar sind für gute Freunde.

Wir danken für Freunde, die nicht nur beim Feiern da sind, sondern wenn wir in Not sind.

Auf eine Zeile im Lied DANKE möchte ich noch besonders hinweisen:

*Danke, wenn auch dem größten Feinde ich verzeihen kann.*

Das ist gar nicht so einfach. Um nicht zu sagen: sauschwer.

Wenn uns dies jedoch vom Geist Gottes geschenkt wird, dann wird unser Herz leichter und es kehrt Friede ein.

Ich habe eine interessante Dankeslitanei des brasilianischen Schriftstellers Paolo Coelho gefunden, in welchem er den Dank für eher schwierige Lebenssituationen formuliert :

Ich danke allen, die meine Träume belächelt haben;  
sie haben meine Phantasie beflügelt.

Ich danke allen, die nicht an mich geglaubt haben;  
sie haben mir zugemutet, Berge zu versetzen.

Ich danke allen, die mich in ihr Schema pressen wollten;  
sie haben mich den Wert der Freiheit gelehrt.

Ich danke allen, die mich abgeschrieben haben; sie haben meinen Mut geweckt.

Ich danke allen, die mich verlassen haben; sie haben mir Raum gegeben für Neues.

Ich danke allen, die mich belogen haben; sie haben mir die Kraft der Wahrheit gezeigt.

Ich danke allen, die mich verletzt haben;  
sie haben mich gelehrt, im Schmerz zu wachsen.

Ich danke allen, die mich verraten ... haben;  
sie haben mich wachsam werden lassen.

Ich danke allen, die meinen Frieden gestört haben;  
sie haben mich stark gemacht, dafür einzutreten.

Vor allem aber danke ich all jenen, die mich lieben, so wie ich bin;  
sie geben mir die Kraft zum Leben!

Danke.

Schließen wir unsrer Überlegungen mit einem Gebet:

Danke für die Sinne, die uns gegeben. Dank für die Gefühle, die in uns leben.

Dank für die Menschen, die uns lieben. Dank für die Freiheit und für den Frieden.

Dank für die Sonne, die uns bescheint. Dank für die Hoffnung, die in uns keimt.

Dank für die Kraft, auch Lasten zu tragen. Dank für den Regen an manchen Tagen.

Dank für den Zauber der Musik. Dank für die Arbeit und das Glück.

Dank für das Brot und auch für den Trank. Dir, unserem Schöpfer, tausend Dank.

Amen.

Klaus Honermann